

JAHRESRÜCKBLICK 2007



SAVE THE
CLIMATE

GREENPEACE

KAMPAGNEN + STRUKTUR + BILANZ + ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

IM ZEICHEN DES KLIMASCHUTZES

Thema Nummer eins im vergangenen Jahr war der Klimawandel. Den Schutz des Klimas machte Greenpeace zu seiner wichtigsten Aufgabe. Mächtig Druck haben wir erzeugt bei Politik und Wirtschaft, zum Beispiel gegen den Bau weiterer Kohlekraftwerke. Greenpeace-Aktivist*innen protestierten für Tempo 120 auf Autobahnen und gegen die Spritschlucker der Pkw-Industrie. In Indonesien setzte sich Greenpeace gegen die Abholzung der letzten Urwälder zur Herstellung von Palmöl ein. Und wir haben weltweit Politiker*innen zu Maßnahmen für den Klimaschutz aufgefordert – beim G8-Gipfeltreffen in Heiligendamm, bei der UN-Tagung in New York und bei der Klimakonferenz auf Bali.

„Rettet unsere Erde“ lautete das Motto der ungewöhnlichen Kooperation, die wir mit dem BUND, dem WWF und der BILD-Zeitung eingegangen sind. Höhepunkt war die Aktion „Licht aus!“ am 8. Dezember. Für diese befristete Kooperation mussten wir einige Kritik einstecken, hatten uns aber für diesen Weg entschieden, weil wir angesichts der Dringlichkeit des Themas viele Menschen erreichen wollten. Deshalb verbündeten wir uns mit mehr als 80 deutschen Organisationen in der Klima-Allianz.

Das Ergebnis unserer eigenen und der gemeinsamen Anstrengungen kann sich sehen lassen: Autohersteller, Energiekonzerne und Politik können sich nicht mehr davor drücken, zu sagen, welchen Beitrag sie zum Klimaschutz leisten. Einige Pläne für Kohlekraftwerke wurden bereits aufgegeben: bisher in Bremen, Bielefeld und Ensdorf. Endlich, und das war immer eine Forderung von Greenpeace, bekennt sich die Bundesregierung zu einem Ziel: 40 Prozent CO₂-Reduktion in Deutschland bis zum Jahr 2020.

Nicht zuletzt ist unser Lebensstil Ursache für den Klimawandel. Viele Menschen fragen sich, wie sie ihren Teil der Verant-

wortung wahrnehmen können. Das halte ich für eine gute Entwicklung. Sie bedeutet mehr als eine ökologische Industriepolitik, die Umweltminister Sigmar Gabriel propagiert. Wir werden weitere Anregungen geben, was der Einzelne tun kann. Diesmal ist es diese: Wechseln Sie zu einem ökologischen Stromanbieter.

Wichtige Erfolge verzeichnet Greenpeace auf weiteren Gebieten:

Nach unserer beharrlichen Arbeit gegen die Belastung von Obst und Gemüse mit Pestiziden haben 2007 alle großen Handelsketten Reduktionsprogramme eingeführt. Wir schützen damit die Verbraucher und helfen den Menschen in den Anbauregionen – vor allem in Südeuropa –, deren Gesundheit und deren Umwelt durch den Einsatz von Giften belastet werden.

Diese Fortschritte sind möglich, weil Sie, die Förderer und Ehrenamtlichen, uns unterstützt haben – mit Spenden, Unterschriften, mit Anregungen und mit Ihrem bewussten Einkauf. 2007 erreichte Greenpeace einen Gesamtertrag von rund 42 Millionen Euro, die Zahl unserer Förderer wuchs auf über 565.000. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin auf diesem Weg.

Herzlichst,

Ihre Brigitte Behrens
Geschäftsführerin Greenpeace Deutschland



AKTIONEN 2007 – EINE AUSWAHL

Januar: Greenpeace übergibt im Landwirtschafts- und Verbraucherministerium 400.000 Unterschriften. Deutsche Verbraucher sagen Nein zu Gen-Nahrungsmitteln. Sie fordern eine umfassende Kennzeichnungspflicht auch für Produkte von Tieren, die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden. In ganz Europa beteiligen sich eine Million Menschen an der Greenpeace-Petition.



April: 25 Greenpeace-Aktivist*innen richten auf der Autobahn A5 ein Tempolimit von 120 km/h ein. Die Aktion ist der Auftakt einer Verkehrs-Kampagne als Teil der Klimaarbeit in 2007. Tempo 120 verringert den CO₂-Ausstoß von deutschen Pkw um circa neun Prozent.



Mai: Deutsche und türkische Aktivist*innen bauen auf dem Berg Ararat in der Türkei eine Arche Noah nach. Wie nach dem Mythos Noah seine Familie vor der Flut in Sicherheit brachte, sind die Verantwortlichen aufgefordert, das Klima zu schützen. In einer Zeremonie auf rund 2.000 Metern Höhe richten die Aktivist*innen einen Appell an die Regierungen der Welt.



Mai: Im Vorfeld der Tagung der Internationalen Walfangkommission demonstriert Greenpeace mit 17 toten Walen vor dem Brandenburger Tor. Jedes Jahr sterben Hunderttausende Wale in Fischernetzen, durch Umweltgifte oder Unterwasserlärm. „Leben ist kein Abfall“, sagen die Umweltschützer und fordern einen umfassenden Schutz der Meeressäuger weltweit.



November: Der Palmöl-Boom zerstört die Regenwälder Indonesiens – zu diesem Fazit kommt ein Bericht, den Greenpeace veröffentlicht. Urwaldriesen fallen für Ölpalmen. Die Rohstoffe werden in Lebensmitteln, Kosmetik und zu Biokraftstoff verarbeitet. Die Wälder können ihre wichtige Funktion für den Klimaschutz nicht mehr erfüllen.



Dezember: Auf einem bundesweiten Aktionstag warnt Greenpeace mit einer Eisbär-Skulptur vor dem Brandenburger Tor vor den Folgen der Erderwärmung. Der aus 15 Tonnen Eis geformte Eisbär ist ein Symbol für den Klimawandel, der seinen Lebensraum bedroht. Greenpeace appelliert an die UN-Klimakonferenz in Bali, Maßnahmen für einen wirksamen Klimaschutz zu ergreifen.



Titelfoto: Mit einer Projektion auf die „Lange Anna“ auf Helgoland warnt Greenpeace im Dezember 2007 vor den möglichen Auswirkungen des weltweiten Klimawandels.

STRUKTUR VON GREENPEACE INTERNATIONAL

Die rücksichtslose Ausbeutung der Natur macht nicht an Ländergrenzen Halt. Greenpeace arbeitet deshalb als internationale Organisation mit Hauptsitz in Amsterdam. Alle nationalen Büros koordinieren ihre Kampagnen und Aktionen gemeinsam, führen sie aber eigenverantwortlich durch.

Das höchste Entscheidungsgremium ist das Council, das sich aus Vertretern (Trustees) der einzelnen nationalen Büros zusammensetzt und auf jährlichen Treffen die Leitlinien der Arbeit festlegt. Das Council wählt den internationalen Vorstand, der wiederum die internationale Geschäftsführung einsetzt.

Nationale Greenpeace-Büros*

Argentinien • Australien/Pazifik • Belgien • Brasilien • Chile • China • Deutschland • Frankreich • Griechenland • Großbritannien • Indien • Italien • Japan • Kanada • Luxemburg • Mexiko • Mittelmeer • Neuseeland • Niederlande • Nordic • Mittel- und Osteuropa • Russland • Schweiz • Spanien • Südostasien • Tschechien • USA



* Greenpeace hat 27 nationale und 15 regionale Büros, die zu nationalen und internationalen Umwelt-Themen arbeiten. Darüber hinaus gibt es in weiteren 15 Ländern Greenpeace-Vertretungen, die an Kampagnen mitarbeiten (siehe Karte »Greenpeace-Kontakte in aller Welt« auf dem Rücktitel).

** »Stichting Greenpeace Council« koordiniert die internationalen Kampagnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schiffsflotte und überwacht die Aktivitäten der nationalen Büros.

DAS BUDGET VON GREENPEACE INTERNATIONAL

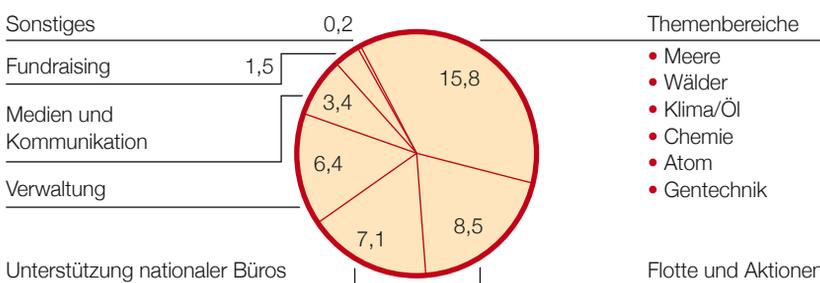
Als ein Länderbüro mit vergleichsweise hohen Einnahmen übernimmt Greenpeace Deutschland jährlich einen großen Teil der Kosten für die weltweite Kampagnenarbeit. Greenpeace Deutschland fördert so Aktivitäten in Ländern, in denen die Armut es den meisten Menschen nicht erlaubt, Geld für Umweltschutzarbeit zu erübrigen. Aktivi-

täten gegen die Zerstörung des Regenwaldes in Amazonien beispielsweise könnten die lateinamerikanischen Greenpeace-Büros nicht allein finanzieren.

Folgende nationale Büros haben sich im Jahr 2007 finanziell an der internationalen Kampagnenarbeit beteiligt:

Finanzierung internationaler Kampagnen gesamt in Mio €		47,6
Deutschland		13,3
Großbritannien		9,5
Niederlande		6,9
Schweiz		3,6
USA		2,6
Australien		2,2
Andere		9,5

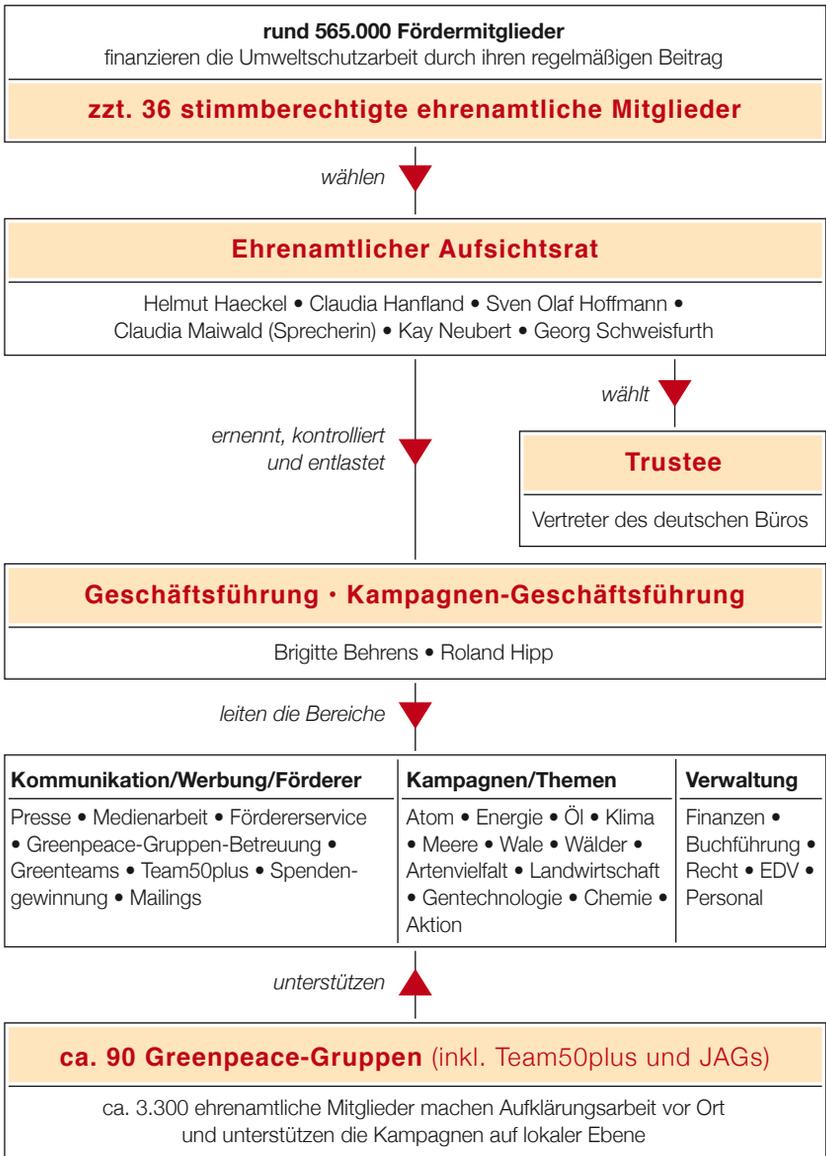
Ausgaben 2007 Greenpeace International in Mio €	42,9
--	-------------



STRUKTUR VON GREENPEACE IN DEUTSCHLAND

Das deutsche Büro hat seinen Sitz in Hamburg. Oberstes Beschlussgremium ist die Mitgliederversammlung, die derzeit aus 37 stimmberechtigten Mitgliedern besteht und den Aufsichtsrat wählt. Die sieben ehrenamt-

lichen Aufsichtsratsmitglieder setzen die Geschäftsführung ein. Diese hat die rechtliche, organisatorische und finanzielle Gesamtverantwortung für den Greenpeace e.V. sowie für die rund 200 festangestellten Mitarbeiter.



KEIN GIFT IN LEBENSMITTELN

Frisches Obst und Gemüse gehören zu einer gesunden Ernährung. Doch bei Ware aus konventionellem Anbau landen nicht nur Vitamine, sondern auch Pestizide auf dem Teller, teilweise in gesundheitlich bedenklichem Ausmaß. Zum Schutz der Verbraucher setzte Greenpeace 2007 seine erfolgreiche Kampagne gegen Gift in Lebensmitteln fort.

Ende 2006 ließen die Umweltschützer 576 Obst- und Gemüseproben aus dem Sortiment deutscher und österreichischer Supermärkte testen. Das Ergebnis wurde im Januar 2007 veröffentlicht: Zwei Prozent der Proben überschritten die sogenannte akute Referenzdosis, Gesundheitsschäden – besonders bei Kindern – sind somit nicht ausgeschlossen.

Die Probennahme, einschließlich der Gehälter, kostete 23.400 Euro: Zwei externe Mitarbeiter waren zwei Monate lang landauf, landab unterwegs, um die Waren einzuzukaufen. Die Analysen in einem unabhängigen Labor, einschließlich umfangreicher Auswertungen auf der Basis von Datenbanken, machten den größten Teil der Kosten aus: 111.300 Euro. Solche Aufwendungen lohnen sich, denn Greenpeace ist für seriöse wissenschaftliche Arbeit bekannt.

Die Ergebnisse der Untersuchung präsentierte Greenpeace im Ratgeber „Pestizide aus dem Supermarkt. Einkaufsratgeber und Supermarkt-Vergleich für Obst und Gemüse“.

Die handliche Broschüre informiert darüber, welche Produkte aus welchem Land am wenigsten Spritzmittel enthalten und welche Supermärkte gesündere Ware anbieten. Sie wurde in einer Auflage von 230.000 Exemplaren unter maßgeblicher Beteiligung der Greenpeace-Gruppen kostenlos verteilt. Die Produktion der Broschüre kostete rund 25.000 Euro, die Medienarbeit, einschließlich Pressearbeit, weitere 14.500 Euro. Der Supermarkttest zeigte, dass Kaisers/Tengelmann, Edeka und Rewe das am stärksten mit giftigen Pestiziden belastete Obst und Gemüse in Deutschland verkaufen. Greenpeace verlieh ihnen daher im März den „Pokal für maximale Pestizidbelastung 2007“. Die mannhohen Pokale mahnten die Verantwortlichen daran, in Zukunft die Gesundheit ihrer Kunden zu schützen.

Erfolge im Sechserpack: Nach Aldi, Lidl, Rewe, dem Metro-Konzern und der Tengelmann-Gruppe kündigte Ende Mai die sechste und größte deutsche Handelskette Edeka ein Programm gegen Pestizide in Obst und Gemüse an. Und ein Nachttest von Tafeltrauben, des bislang am stärksten belasteten Obstes überhaupt, belegte im August eine Trendwende: Nur noch acht Prozent der geprüften Ware musste als „nicht empfehlenswert“ beurteilt werden. Die hartnäckige Arbeit von Greenpeace hat dieses gute Ergebnis möglich gemacht.



Greenpeace-Gruppen protestieren in verschiedenen deutschen Städten vor Supermärkten gegen Pestizide in Obst und Gemüse; immer mit dabei der Greenpeace-Einkaufsratgeber.

GREENPEACE DEUTSCHLAND: ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Im Jahr 2007 erreichten die Gesamterträge von Greenpeace e.V. 42,0 Millionen Euro. Greenpeace Deutschland finanziert sich zu über 90 Prozent aus Spenden und Förderbeiträgen. Im Dezember 2007 haben 565.637 Förderinnen und Förderer Greenpeace unterstützt, 7.133 mehr als im Vorjahr.

Die tragende Säule sind dabei die vielen Zuwendungen von bis zu 100 Euro. Die breite Basis der Förderer sichert dem Verein die für die Umweltschutzarbeit unerlässliche Unabhängigkeit. Greenpeace nimmt kein Geld von der Industrie, dem Staat oder Parteien und

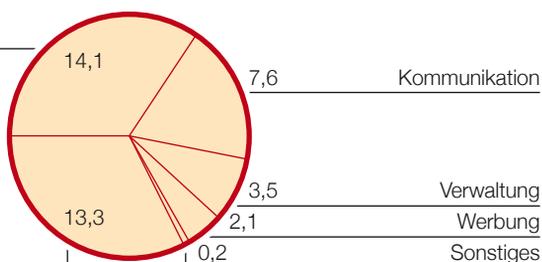
Erträge in Mio €		42,0
Spenden unter € 100		31,0
Spenden unter € 500		6,0
Spenden von € 500 und mehr		1,5
Zinserträge, sonstige Erträge		1,9
Erbschaften		1,4
Sonstiges: Bußgelder, Sachspenden		0,2
Industriesponsoring		0,0
Staatliche Zuwendungen		0,0

Aufwendungen in Mio €		40,8
------------------------------	--	-------------

Kampagnen und Themen
in Deutschland

- Meere/Wälder
- Klima/Öl
- Chemie
- Energie/Atom
- Gentechnik

Beitrag für internationale
Kampagnen und Themen

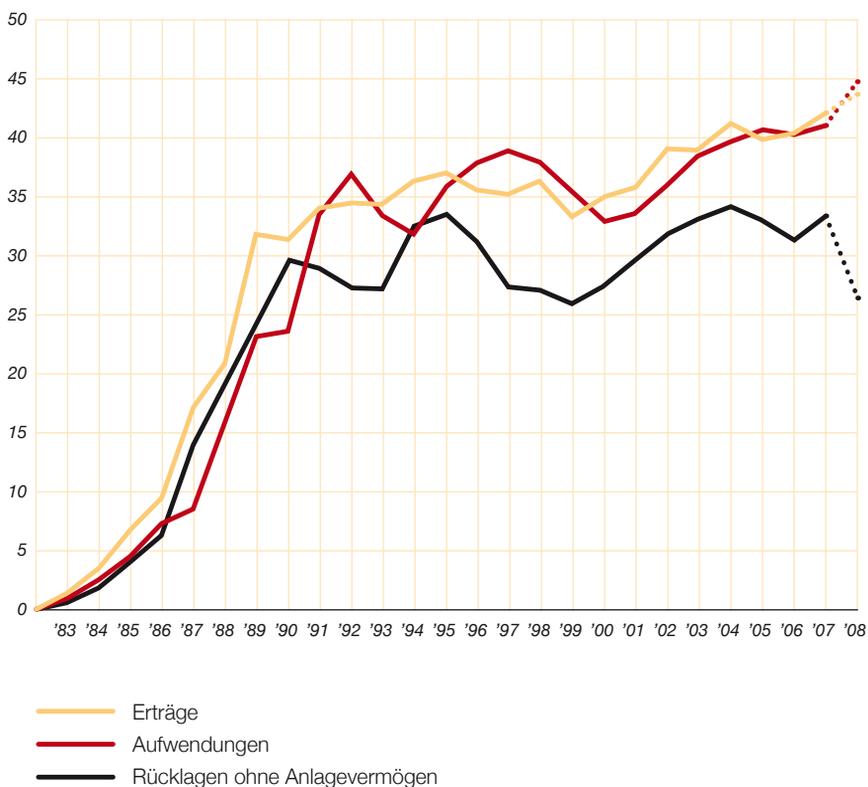


akzeptiert kein Sponsoring. Weitere Einnahmen erzielte Greenpeace aus Erbschaften, Bußgeldern, Sachspenden und Zinserträgen. Den Erträgen von 42,0 Millionen Euro standen Aufwendungen in Höhe von 40,8 Millionen Euro gegenüber. Die Differenz von 1,2 Millionen Euro wurde

in die Rücklagen eingestellt. Die Rücklagen garantieren die kontinuierliche Arbeit auch im Fall von Einnahmeschwankungen und ermöglichen es, auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

Finanzsituation in Mio €

Erträge, Aufwendungen und Rücklagen (ohne Anlagevermögen)* seit 1983



* Nicht enthalten: Rücklagen für bereits getätigte Investitionen (diese entsprechen dem Restbuchwert der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens)

KLIMASCHUTZ IM BEWUSSTSEIN DER WELT WACH HALTEN

Die Erde erwärmt sich laut Klimaexperten der Vereinten Nationen schneller, als bisher prognostiziert – mit dramatischen Folgen für Mensch und Erde. Seit vielen Jahren kämpft Greenpeace für den Schutz des Klimas. Außerdem stand das Thema – mit dem G8-Gipfel in Heiligendamm – endlich auch auf der Agenda der Weltpolitik. Greenpeace lancierte in 2007 eine große Klimakampagne.

Angesichts der Hiobsbotschaften zur Erderwärmung preisen die Energiekonzerne die Atomenergie als Maßnahme gegen den Klimawandel an. Doch die gefährliche Technologie taugt nicht für den Klimaschutz. Dazu veröffentlichte Greenpeace im März 2007 eine wegweisende Studie: „Klimaschutz Plan B – Nationales Energiekonzept bis 2020“. Das Aachener Institut EuTech hat nachgewiesen, dass der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt werden kann – bei gleichzeitigem Ausstieg aus der Atomkraft bis 2015.

Auf über 200 Seiten präsentierte das Institut im Auftrag von Greenpeace ein Klimaschutz-Sofortprogramm mit zentralen Elementen einer zukünftigen Energiepolitik. Die Ausarbeitung der Studie kostete 75.000 Euro. Die Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit betragen rund 15.000 Euro, einschließlich der Kosten für die grafische Gestaltung und den Druck sowie für die Pressearbeit.

Aufgrund der Klimaerwärmung verschlechtern sich die Lebensbedingungen für Millionen von Menschen insbesondere in den ärmsten Ländern der Welt so dramatisch, dass sie gezwungen sein werden, zum Überleben ihre Heimat zu verlassen. Anlässlich des UN-Weltflüchtlingstages im Juni zeigte Greenpeace in der Studie „Klimaflüchtlinge“, was passiert, wenn sich der menschengemachte Klimawandel fortsetzt: Die Zahl an Klimaflüchtlingen steigt in den nächsten 30 Jahren auf 200 Millionen weltweit. Besonders betroffen sind die Sahel-Zone in Afrika, Bangladesh und viele Inseln im Südpazifik.

Aber nicht nur durch wissenschaftliche Fakten versuchte Greenpeace die Politik zu verantwortungsvollen Entscheidungen in Sachen Klimawandel zu bewegen. Präsenz zeigte Greenpeace auch beim G8-Gipfel im Juni 2007 in Heiligendamm, auf dem Bundeskanzlerin Angela Merkel als Klimaschützerin Geschichte schreiben wollte. Als Zeichen des friedlichen Engagements präsentierte Greenpeace am 3. Juni ein Menschenbanner: Rund 600 Ehrenamtliche aus den Greenpeace-Gruppen stellten mit ihrem Körper den Schriftzug „G8 - Act Now!“ dar. Vom Wasser aus begleiteten Schlauchboote und die Greenpeace-Schiffe Beluga II und Arctic Sunrise die Proteste.



Beim G8-Gipfel fordert Greenpeace verbindlichen Klimaschutz, protestiert u.a. mit einem Menschenbanner, an dem sich 600 Menschen beteiligen.

RAUS AUS DEN FOSSILEN ENERGIEN

Die Klimakampagne im zweiten Halbjahr 2007 stand im Zeichen des Protestes gegen neue Kohlekraftwerke und gegen den CO₂-Ausstoß von Pkw. Kein Energieträger erzeugt mehr klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) als Kohle. Trotzdem halten Politik und Energiewirtschaft an der Energieerzeugung mit dreckiger Kohle fest. Im Juli startete Greenpeace eine Informationstour mit der Beluga II, die an sechs Standorten auf deutschen Flüssen sowie an Nord- und Ostsee anlegte – überall dort, wo neue Kohlekraftwerke geplant sind. Auf dem Schiff informierten die Umweltschützer unter Mitarbeit der Greenpeace-Gruppen in einer Ausstellung, bei Vorträgen und Filmvorführungen darüber, wie schädlich die Kohle für das Klima ist und welche Alternativen es bei der Stromerzeugung gibt. Die Tour kostete insgesamt 25.000 Euro – darin enthalten sind die Betriebskosten des Schiffes, Kräne, Hafengebühren sowie Medienarbeit und Informationsmaterial. Pkw-Abgase verursachen in Deutschland rund 12 Prozent des Kohlendioxid-Ausstoßes. Je schneller das Tempo, umso mehr Emissionen entweichen. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, führten Greenpeace-Aktivisten im Sommer symbolhaft auf einigen Autobahnabschnitten in Deutschland Tempo 120 ein. Im August flog ein Pilot für Greenpeace mit 800 gebündelten Ballons über das Autobahnkreuz Hamburg/Maschen und über das Braunkohlekraftwerk Jämschwalde.

Die Clusterballons mit der Aufschrift „CO₂“ symbolisierten die Abgase. Die beiden Ballon-Flüge kosteten 25.000 Euro, für die Medienarbeit wurden rund 5000 Euro aufgewendet.

Die Aktionen hatten auch das Ziel, den Klimawandel zu veranschaulichen, denn „der gefährlichste Müll ist der, den wir nicht sehen“. Eine führende Agentur entwickelte für Greenpeace den Slogan und mehrere Bildmotive, die auf Plakatflächen und in Anzeigen zu sehen waren. Entwicklung und Veröffentlichung nahezu aller Anzeigen erfolgte pro bono. Für das Schalten der Großplakate in Hamburg wurden rund 30.000 Euro aufgewendet.

Am Ende des Jahres beauftragte Greenpeace den Aktionskünstler Christian Funk, aus einem 15 Tonnen schweren Eisblock die Skulptur eines Eisbären, dem Symbol für den Klimawandel, herauszumodellieren. Die gesamte Aktion vor dem Brandenburger Tor in Berlin kostete rund 44.000 Euro, inklusive der Aufwendungen für Aktion und Medienarbeit. Sie war abgestimmt auf den von Greenpeace mit initiierten Klimaaktionstag, bei dem am 8. Dezember in Berlin und Neurath 10.000 Menschen demonstrierten und um 20 Uhr in ganz Deutschland für fünf Minuten die Lichter ausgingen: „Licht aus! Für unser Klima.“ Auch ein großer Teil der deutschen Beiträge an internationalen Kampagnen floss 2007 in die Klimaarbeit, nämlich 5,0 Millionen Euro von 13,3 Millionen Euro.



Auf einer Anti-Kohle-Tour protestiert Greenpeace mit seinem Schiff Beluga II in Bremerhaven gegen den Bau neuer Kohlekraftwerke. Mit 800 gebündelten Ballons fliegt ein Pilot über das Autobahnkreuz Hamburg-Maschen, um für Greenpeace auf die Klimazerstörung aufmerksam zu machen.

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31.12.2007

Greenpeace legt jedes Jahr seine Bücher offen, um nachzuweisen, dass die Gelder ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Zwecke eingesetzt werden. Der vollständige Jahresabschluss 2007 wurde freiwillig zur Prüfung an KPMG Deutsche

Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gegeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für diesen Jahresabschluss datiert vom 2. April 2008.

AKTIVA in Tausend €	2007	2006
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.450	3.149
II. Sachanlagen	6.179	5.828
III. Finanzanlagen	4.026	4.846
	13.655	13.823
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen andere GP-Organisationen	89	31
2. Sonstige Vermögensgegenstände	288	215
II. Sonstige Wertpapiere	0	127
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	29.232	27.556
	29.609	27.929
C. Rechnungsabgrenzungsposten	79	85
Summe	43.343	41.837

Bilanz zum 31.12.2007

Wir veröffentlichen an dieser Stelle eine Zusammenfassung des geprüften Abschlusses 2007 mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

PASSIVA in Tausend €	2007	2006
A. Rücklagen		
I. Langfristige Rücklagen	39.034	37.781
II. Andere Rücklagen	0	0
	39.034	37.781
B. Rückstellungen	2.668	2.311
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.228	1.401
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen GP-Organisationen und Greenpeace Media GmbH	357	301
3. Sonstige Verbindlichkeiten	54	42
	1.639	1.744
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2	1
Summe	43.343	41.837

Die Glaubwürdigkeit von Greenpeace ist auch auf die finanzielle Transparenz zurückzuführen, nicht zuletzt durch den Hinweis auf verbundene Unternehmen: Greenpeace e.V. ist alleiniger Gesellschafter der *Greenpeace Media GmbH*, die das Greenpeace Magazin herausgibt und als deutscher Lizenzhalter des Namens ‚Greenpeace‘ für Drittfirmen fungiert, zum Beispiel für umweltschonende Produkte wie Kalender und Schulhefte aus Recyclingpapier. Die *Greenpeace energy eG* ist eine eingetragene Genossenschaft, die sich der Produktion und dem Verkauf umweltverträglicher Energie verschrieben hat.

Greenpeace e.V. hält symbolisch fünf Genossenschaftsanteile. An der *Umweltstiftung Greenpeace* ist Greenpeace e.V. finanziell nicht beteiligt. Alle drei Unternehmen agieren rechtlich unabhängig, jedoch im Sinne von Greenpeace. Zuwendungen oder Gewinnausschüttungen an Greenpeace e.V. gab es im Jahr 2007 nicht. Weiterhin kooperieren der Greenpeace e.V. und die *Umweltstiftung Greenpeace* mit dem *Tierpark Arche Warder*.

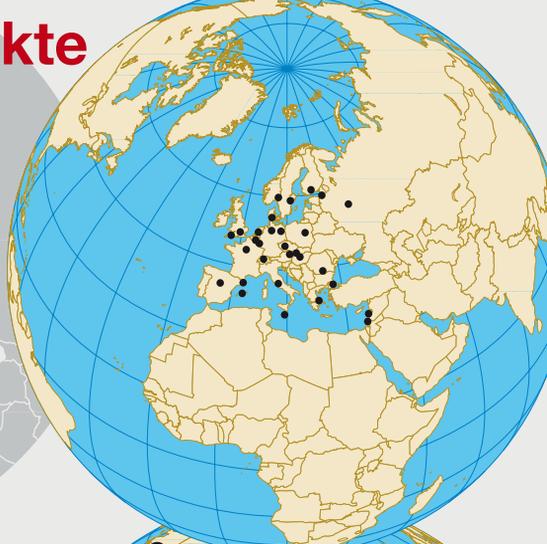
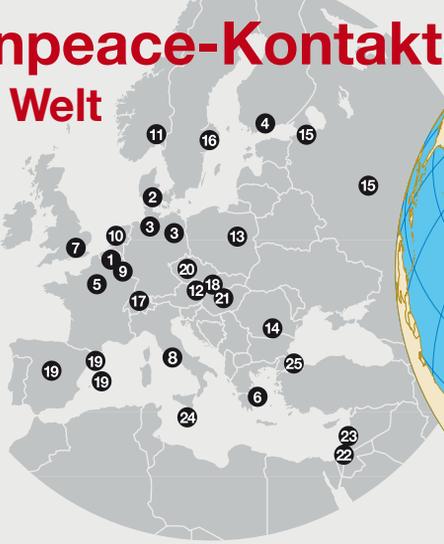
Weitere Informationen dazu finden Sie als Link zu den Unternehmen auf unserer Homepage: www.greenpeace.de.

Erträge in Tausend €	2007	2006
Beiträge und Spenden		
Geldspenden	38.542	37.877
Erbschaften	1.413	1.178
Bußgelder	139	43
Dienstleistungsspenden und Sachspenden	12	17
	40.106	39.115
Sonstige Erträge	557	327
Zinsergebnis	1.367	1.089
Gesamterträge	42.030	40.531
Netto-Entnahmen aus den Rücklagen	–	45
Summe	42.030	40.576

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2007

AUFWENDUNGEN in Tsd. €	2007	2006
Kampagnenkosten		
Nationale Aktionen und Projekte: <i>Informationskampagnen, Aktionsaufrufe für Kampagnen, Studien, Rechercheaufträge</i>	14.108	14.266
Internationale Aktionen und Projekte:	13.305	12.845
	27.413	27.111
Kommunikation		
Greenpeace Nachrichten	1.218	1.275
Fördererbetreuung	2.847	2.690
Informationsmedien: <i>z.B. Pressestelle, Broschüren, Plakate, Filme, Kinospots, Fotodokumentationen, sonstige Öffentlichkeitsarbeit</i>	3.520	3.871
	7.585	7.836
Werbekosten	2.083	1.899
<i>Anzeigen, Spendenbriefe, Erbschaftsbroschüren, Stand- werbung, Neuförderergewinnung</i>		
Verwaltungskosten	3.506	3.568
<i>Geschäftsführung, Buchhaltung, Poststelle, IT- Personalabteilung, Geldverkehr, Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Gebühren</i>		
Sonstige Aufwendungen	190	162
Gesamtaufwendungen	40.777	40.576
Netto-Einstellung in Rücklagen	1.253	0
Summe	42.030	40.576

Greenpeace-Kontakte in aller Welt



- | | | |
|--|---|---|
| 1 Belgien
Brüssel | 16 Schweden
Stockholm | 30 Mexiko
Mexiko City |
| 2 Dänemark
Kopenhagen | 17 Schweiz
Zürich | 31 USA
Washington
San Francisco
Anchorage |
| 3 Deutschland
Hamburg, Berlin | 18 Slowakei
Bratislava | 32 Australien
Sydney
Canberra |
| 4 Finnland
Helsinki | 19 Spanien
Madrid, Palma
de Mallorca,
Barcelona | 33 China
Hongkong
Peking
Guangzhou |
| 5 Frankreich
Paris | 20 Tschechien
Prag | 34 Indien
Neu Delhi
Bangalore |
| 6 Griechenland
Athen | 21 Ungarn
Budapest | 35 Indonesien
Jakarta |
| 7 Großbritannien
London | 22 Israel
Tel Aviv | 36 Japan
Tokio |
| 8 Italien
Rom | 23 Libanon
Beirut | 37 Neuseeland
Auckland |
| 9 Luxemburg
Esch/Alzette | 24 Malta | 38 Papua
Neu Guinea |
| 10 Niederlande
Amsterdam | 25 Türkei
Istanbul | 39 Pazifik
Suva/Fiji |
| 11 Norwegen
Oslo | 26 Argentinien
Buenos Aires | 40 Philippinen
Quezon City |
| 12 Österreich/
Zentral- und
Osteuropa
Wien | 27 Brasilien
São Paulo
Manaus | 41 Salomonen |
| 13 Polen
Warschau | 28 Chile
Santiago | 42 Thailand
Bangkok |
| 14 Rumänien
Bukarest | 29 Kanada
Toronto, Mont-
real, Vancouver | |
| 15 Russland
Moskau
St. Petersburg | | |